

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

282 (12.10.1942)

Appell an die Dichter: Mut zur Gegenwart!

Grundlegende Ausführungen Dr. Goebbels an das geistige Deutschland — Eine Rede auf dem deutschen Dichtertreffen

Weimar, 11. Okt. Das deutsche Dichtertreffen fand am Sonntagvormittag mit einer Kundgebung in der Weimarerhalle, auf der Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich der Eröffnung der Woche des deutschen Buches in einer großen Rede grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland machte, ihren Höhepunkt und feierlichen Ausklang.

Gauleiter und Reichsstatthalter Sander eröffnete die Veranstaltung mit einer Rede, in der er betonte, daß die im vergangenen Jahr mitten im Kriege erfolgte Gründung des Europäischen Schriftstellerverbandes ein schätzenswerter Beweis dafür sei, daß auch auf dem Gebiet des kulturellen Schaffens eine neue und bessere Ordnung angedacht werde. Der Präsident des Reichschrifttumskammer, Staatsrat Hans Fohst, der dann das Wort ergriff, wies darauf hin, daß nach dem Erwachen Europas es Aufgabe der Dichtung sei, sich mit dem Geist des Nationalsozialismus zu verbinden und mit den Geistes des Nationalsozialismus auf der inneren Front zu verankern. Im Reich dieser aktivistischen Gesinnung werde die dichterische Kraft den Tod überwinden.

Sodann trat, von den Teilnehmern der Veranstaltung kürzlich besetzt, Reichsminister Dr. Goebbels an das Mikrophon. Er hielt eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Wenn ich heute im Rahmen des deutschen Dichtertreffens und der Arbeitsstagung der europäischen Schriftstellervereinigung in Weimar, der Stadt unserer Dichterväter, das Wort ergreife, so nehme ich dabei die willkommenen Gelegenheit wahr, mich mit einigen grundlegenden Ausführungen an das geistige Deutschland von heute zu wenden. Es ist kein Wort darüber zu verlieren, welches einen hervorragenden Anteil an der Voraussetzungen zur erfolgreichen Durchführung des Krieges unsere Arbeiter und Bauern haben. Ohne ihren tatkräftigen und unermüdeten Einsatz wäre der Kampf der Waffen eine Frage sehr bald vor das furchtbare Dilemma gestellt. Weniger aber machen wir alle uns klar, welche eine Last von Mühe, Sorge und Verantwortung auch der geistige Arbeiter in diesem Schicksalskampf unseres Volkes zu tragen hat. Leistungen des geistigen Schaffens sind stattdessen schwerer erfaßbar als solche der materiellen Arbeit. Und trotzdem sind sie wertvoll und zwar in einem Umfang, der uns erst zu Bewußtsein kommen würde, wenn sie erlöstem oder einschrumpften.

Wir kämpfen auch für unsere geistige Existenz

Es ist oft genug davon gesprochen worden, daß das deutsche Volk nicht nur seinen Lebensraum, sondern auch seine Jahrtausende alte Kultur verteidigt. Wir kämpfen nicht nur materiell, sondern auch geistig für unsere Existenz. Es ist oft genug davon gesprochen worden, daß das deutsche Volk nicht nur seinen Lebensraum, sondern auch seine Jahrtausende alte Kultur verteidigt. Wir kämpfen nicht nur materiell, sondern auch geistig für unsere Existenz. Es ist oft genug davon gesprochen worden, daß das deutsche Volk nicht nur seinen Lebensraum, sondern auch seine Jahrtausende alte Kultur verteidigt. Wir kämpfen nicht nur materiell, sondern auch geistig für unsere Existenz.

Man drehe die Dinge, wie man will, man wird nicht an der Erkenntnis vorbeikommen, daß jede echte Revolution sich einmal nicht bewahren müssen, wenn sie sich in einer Welt der Gegenüberstellung behaupten will. Erst durch die Gegenüberstellung behaupten wir, wenn Entfaltung. Umwelter gibt sie sich gegenüber, der sie umgebenden feindlichen Welt selbst auf, oder sie verteidigt ihre Anschauung und damit ihre Lehre im Kampfe.

Wir stehen deshalb in diesem Kriege nicht nur für unsere materielle, sondern auch für unsere geistige Existenz. Die vor allem ein gemein, wenn unsere Feinde sich in blutigen und rachegehegten Wutparaden gegen uns ergehen; auf sie zielt die Stroh, weil sie genau wissen, daß hier die eigentliche Wurzel unserer Kraft erneuernden nationalen Art liegt.

Inferer Zeit ist gewissermaßen einem Geburtsakt zu vergleichen, der in der Stunde der neuen Lebenshoffnung auch von der höchsten Gefahr umgeben ist. Seine Schmerzen sind die Sorgen seiner Vorfahren. Im Stadium zwischen Leben und Tod erst bewirkt ein Zeitalter seine Daseinskraft. Verliert es hier, dann hat es seine moralische Berechtigung verloren.

Was ist Intellektualismus?

Ich halte die Gelegenheit für gegeben, in diesem Zusammenhang einen weit verbreiteten Irrtum zu klären, der offenbar auf einer Verwirrung beruht, die aber immerhin geachtet erscheint, gewisse Teile unserer nationalen Intelligenz ungenügend zu assimilieren und ihnen zum Teil sogar die vorbehaltlose Mitarbeit am Aufbauwerk unserer Zeit zu verweigern. Es gehört zu den Unmöglichkeiten der nationalsozialistischen Propaganda, einen bestimmten Typ von Intellektualismus auf das schärfste unter Beobachtung zu nehmen und ihn hin und wieder einer bestimmten öffentlichen Kritik zu unterziehen, von der sich oft schmerzhaft und durchaus aufgenommene Zeitgenossen getreuen haben. Die gar nicht gemeint sind. Es wäre ja auch absurd, damit überhaupt die nationale Intelligenz zum Gegenstand des öffentlichen Spottes zu machen, um der auch wir uns rechnen, die heute genau dieselbe Bedeutung besitzt wie ehedem und der das Reich gerade jetzt im Kriege Höchstleistungen an Erfindungen, bahnbrechender wissenschaftlicher

Pionierarbeit und konstruktiver Fortschrittsarbeit zu verdanken hat. Wer wollte uns in den Verdacht nehmen, gerade auf diesen unentbehrlichen Faktor unserer Staats- und Volkslebens den öffentlichen Unmut lenken zu wollen?

Dies ist ganz etwas anderes gemeint. Unter Intellektualismus verstehen wir eine Art von Halbgebildung, die zu viel weiß, wenig aus Instinkt und zu wenig weiß, um aus jener inneren Harmonie der geistigen Arbeit vorgegeben, die ihr Wesen darin ausdrückt, daß sie Wissen und Charakter in eine sinnvolle Übereinstimmung bringt. Einer kann wenig wissen und doch seine Kraft im Glauben und im Vertrauen finden. Seine Waffe ist der Instinkt. Einer kann viel wissen und auf der Erkenntnis aufbauen. Nur wer mitten zwischen beiden steht, dem nimmt das halbe Wissen den Instinkt und dem vordringt der Mangel an Wissen die Erkenntnis. Eine innere Belastung hindert ihn daran, gläubig auf die Zeit

Der Schriftsteller ist geistiger Bahnbrecher seiner Zeit

Wo anders als hier hätte auch der Dichter und Schriftsteller seinen Platz? Der nationalsozialistische Staat hat ihm eine Funktion angewiesen, die weit über seine frühere rein individualistisch bestimmte Zweckerfüllung hinausreicht. Ich selbst habe in meinem Leben zu viel geschrieben, um nicht zu wissen, wie schwer man für diese schärfste und heiligsten aller menschlichen Passionen zu bezahlen hat. Der Staat ist eine Sache, die nicht gelernt werden kann, man hat sie, oder hat ihn nicht. Er ist nicht eine Angelegenheit des Schreibens, sondern ebensoviele auch eine des Lebens. Nur Snobs schreiben um des Schreibens willen. Der echte Schriftsteller, der Dichter ist der höchstgeheilte aller Schriftsteller, schreibt, um einem Zweck zu dienen. Er hat nur Verachtung für eine rein künstlerische Kunst, die ausschließlich die Kunst will. Der Schriftsteller ist der geistige Bahnbrecher seiner Zeit. Wer neben oder hinter seiner Zeit steht, verliert damit auch das moralische Anrecht, auf seiner Zeit zu sprechen.

Je größer eine Zeit ist, je gewaltiger ihre Aufgaben die Zeitgenossen stellen und erfüllen, desto schwieriger ist es für den künstlerischen Menschen, das Lebensmaß des Lebens in sich zu ordnen, zu klären und in Worte zu fassen. Dies gilt vor allem für die Jahre seit der Machtübernahme, in denen die deutsche Führung in einem atemberaubenden Tempo Entscheidungen des Lebens und des Krieges von weltgeschichtlicher Bedeutung aneinanderreihete hat und unser Volk nunmehr in einem gigantischen Ringen um seine Zukunft steht. Es gehört schon hoher Mut und große Verantwortungsbewußtsein dazu, sich als Künstler der geschichtlichen Gegenwart in der Lage zu bemächtigen. Dies ist insbesondere für die mit dem Kriege verbundenen und Kriegsgeschehen von heute besetzte Dichtung.

Wenn der Dichter Stoff dieses Krieges im Wort darstellt, so wird er sich entscheidend bestimmen lassen müssen durch den vom Führer und vom Nationalsozialismus geprägten neuen nationalsozialistischen

Unser Volk braucht Bücher zur Entspannung

Neben der Dichtung, die unserem Volke die edelsten Werte seiner Seele erschließt, kommt seit Kriegsausbruch der unterhaltenden literarischen die größte Bedeutung zu. Unser Volk, das in unermüdbarer ständlicher Arbeit seine ganze Kraft in den Dienst der Kriegsführung stellt, braucht nach des Tages Last Übung und Entspannung. Diese bietet ihm ein leichtes, fesselndes Schrifttum, das seinen großen seelischen Aufwand erfordert, sondern unaufrichtig vom Alltag hinwegführt. Anstatt die Sprache müssen der breiten Masse unserer Volksgenossen und unserer Soldaten ohne weiteres zugänglich sein; ein frischer und forschender Fluß der Dichtung ohne langatmige Ausdehnungen und Betrachtungen soll den Leser fesseln und ihn in den Bannkreis des Buches ziehen.

Wir haben auf dem Gebiet des unterhaltenden Schrifttums früher sehr unzureichende Zustände zu verzeichnen gehabt. In der Weimarer Republik hatten sich schon im Keime die Ansätze der Zurückdrängung des literarischen Schöpfers mit seiner verlogenen Lebensformel eingezeichnet.

An seine Stelle sollte ein frisches und unmittelbares Buch ohne Ueberbittertheit, aber mit allen Reizen eines fesselnden Geschehens und einer schlichten Menschenkenntnis in einer unserer Sprachen treten. Ein solches Unterhaltungsbuch kann durchaus dichterischen Anspruch haben. In den erzählenden Werken unserer Klassiker finden wir zahlreiche Beispiele, in denen sich alle Voraussetzungen unterhaltender Literatur mit einer sozialisierenden Formung der Handlung und der Sprache vereinigen. Gerade diese Erzählungen sind es, die seit Kriegsausbruch wieder und wieder von der Weimarer und vom Volk in der Heimat begehrt werden. Eine wachsende Zahl aktiver deutscher Dichter hat sich neuerdings dieser Aufgabe mit schönen Erfolgen zugewandt. Bei manchem unter ihnen begegnet man jedoch noch der Luftkammer, das Bücher leichter und entspannender Art zu schreiben unter ihrer Würde und jenseits ihrer Aufgabe liegt.

Dazu ist zu sagen, daß im nationalsozialistischen Staat alle Aufgaben vom Volke her kommen soll und jede kleinste Leistung ihre Würde dadurch gewinnt, daß sich das deutsche Volk zu ihr bekennt.

Der deutsche Dichter muß sich zur Ehre anrechnen, zukünftig neben den großen Werken der reinen Dichtung unserem Volke Bücher zu schreiben, die ihm die wenigen Stunden der Erholung auf schlichte Weise verschönern und ausfüllen.

Er darf dieses in Kulturleben wichtige Gebiet nicht den Dilettanten und Rückschönern überlassen, die wesentlich für die fröhlichen Wählbaren verantwortlich sind. Er befindet sich bei der Arbeit an dieser Aufgabe in der besten Welt, wenn er die Namen unserer Schriftstellersgeschichte

zu vertrauen und ihren Aufgaben zu dienen; aber seine Intellektualität reicht nicht aus, seinen Charakter an ihr zu schulen und damit unanfechtbar zu machen.

Es wäre ein nationales Unglück für unser Volk, wenn dieser Typus Mensch mit seinen häßlichen Zweifeln die öffentliche Meinung beherrschte. Er ist unbrauchbar im Denken und gerade deshalb fähig im Handeln.

Man kann sich keine schlimmere Verirrung des menschlichen Geistes vorstellen. Sie muß demaskiert und der öffentlichen Verachtung preisgegeben werden. Es kämpft man sich aber von ihr ab, um so den geistigen Mut zu jener geistigen Arbeit unterzubringen, die ihrem Volke in erstem Schaffen und gläubigen Ringen mit dem höchsten Stoff der Forschung dient oder die ihren Joll an das nationale Leben in jahrelangem entfangenollen Einsatz entrichtet. Vor ihr nehmen auch wir den Mut ab. Sie verdient die bewundernde Achtung eines Volkes, dessen Leben und Zukunft auch ihr schöpferisches Wirken geweiht ist.

Soldatentyp, durch seine Haltung und seine Bekunnen.

Die künstlerischen Mittel, die er dabei anwendet, müssen notwendig diesem Stoff anangepaßt und im eigentlichen Sinne modern sein. Mit einer überzeitlichen Biologie und einer lebendigen Seelenzeichnung, wie sie niemals möglich waren, wird es niemals gelingen, den lebensbelebenden Wirklichkeitsverhältnissen des Soldaten der Gegenwart im dichterischen Bilde zu erfassen. Es kommen bei solchen Bemühungen nur Herrbilder heraus, die der Größe und den Opfern der Zeit nicht anemessen sind und daher den Zeitgenossen niemals das Wesen unseres ewigen Soldatentums vermitteln. Hier gilt größte Verantwortung und Ehrfurcht vor unserem Volke in seiner höchsten Bewährung. Die Verfassungen werden sich die schwierigen Aufgaben ihres Künstlertums gerade deshalb erst recht annehmen, wie es eine statische Kraft wertvoller Dichtungen aus dem letzten Jahre beweist.

Aus dem Unfreis der deutschen Wirklichkeit von heute sind im übrigen in unserer Dichtung große Stoffreichtümer wie etwa die der Stadt und des Arbeiters, andererseits tiefmühsamlich behandelt. Gerade in ihnen aber spielen sich bedeutungsvolle Lebensvorgänge der deutschen Gegenwart ab. Auch heren sie hoffentlich und psychologisch größte Anreize, die unsere Dichterschichten, sich auch dieser Aufgaben anzunehmen. Hier gilt es neben dem Willen zum Mitleiden der Zeit Verantwortung zu übernehmen und geistigen Mut zu zeigen, wenn es gelingen soll, in unsere Dichtung ein Bild des ganzen Volkes zu geben. Die deutsche Schriftstellerschicht ist bemüht, unseren Dichtern diesen Mut zur Gegenwart zu stärken. Sie wird in der Zukunft noch mehr als bisher dafür Sorge tragen, daß der Wille zur Zeit in unserer Dichtung nicht durch Ehrgeiz, Kleinlichkeit und Schulmeisteri von außen her geklämt und damit den Autoren die Freude an der Gestaltung unserer Gegenwart verfallt wird.

Ich habe zur Förderung des guten unterhaltenden Buches nur wenige Wochen ein großes Preisangebot zu machen. Ich habe zur Förderung des guten unterhaltenden Buches nur wenige Wochen ein großes Preisangebot zu machen. Ich habe zur Förderung des guten unterhaltenden Buches nur wenige Wochen ein großes Preisangebot zu machen. Ich habe zur Förderung des guten unterhaltenden Buches nur wenige Wochen ein großes Preisangebot zu machen.

Ordnung in der politischen Literatur

Auch auf dem Gebiet der politischen Literatur und des Berichtswesens über den Krieg haben wir im letzten Jahre die einschlägigen Ordnung weitergeführt. In bedeutenden Wägen von zum Teil bedeutendem Rang wurden die Mängel beseitigt, die zum letzten Kampf gegen das Reich des Führers angefallen sind: Judentum, Bolschewismus, Vorkriegs- und Amerikanismus. Nach wie vor kommt einem Schrifttum, welches den Gang der großen Politik auf schlichter Grundlage und in einfacher Zusammenfassung unserem Volke erklärt, seine wichtigste Rolle im Berichtswesen zu. Jedoch ist früher auch dem Gebiet der Produktion mittelmäßiger Broschüren und Darstellungen aus dritter Hand zu viel getan worden. Es wurde dafür Sorge getragen, daß künftig nur noch Werke herauskommen, die politische Leistungen darstellen und mit dem Interesse einer breiten Öffentlichkeit rechnen können.

Auf dem Gebiet der Bücher über die Kriegserlebnisse an allen Fronten haben wir dafür gesorgt, daß nur die besten Darstellungen erscheinen und dieses Schrifttum im ganzen seinem Range nach den aktuellen Leistungen angemessen ist, die der deutsche Soldat vollbringt. Im Blick auf diese Produktion dürfen wir mit Freude feststellen, daß auch das vergangene Jahr eine große Anzahl ausgezeichnete und fesselnde Berichtsbücher über den Krieg gebracht hat.

Schrifttum im Dienst für den Sieg

Das deutsche Schrifttum ist seit Kriegsausbruch in eine noch engerer Verbindung mit dem unmittelbaren Leben unseres Volkes getreten. Unter der Einwirkung des Krieges sind vielfach die Fragen schwieriger, vielfältiger und komplizierter geworden. Ich habe aber die Gewißheit, daß in enger Zusammenarbeit zwischen der Schriftstellerschicht und den Schriftstellerschichten auch in Zukunft alle aktuellen Fragen geklärt werden.

Inzwischen sammelt sich die ganze Kraft der Nation auf den Sieg. In seinem Dienst hat sich unser Schrifttum auf seine eigentliche Aufgabe besonnen und dem deutschen Volke jene Kenntnis und seelischen Kräfte vermittelt, die es zur Bewältigung der großen Aufgaben der Zeit benötigt. Selten hätte es so hart wie heute an der Schwelle des vollen Krieges das Bedürfnis, mitten im Arm der Waffen mit der geistigen Arbeit zu bekennen. Ich weiß nicht, was ich ihr vor allem

in den vergangenen drei Jahren persönlich zu verdanken habe. Wie oft greift man in späten Nachstunden nach einem arbeitsreichen und anstrengenden Tag zum Buch, dem treuesten Begleiter durch eine schwere Zeit! Es gibt einem geistig schaffenden Menschen, der Gefahr zu laufen droht, im ewigen Kampf des Alltags sich selbst zu verlieren, doch immer wieder die Kraft, den Blick über die Beschränktheit einer spannungsüberladenen Zeit hinweg zu schenken und die eigenen Gedanken zu richten! Sie ziehen ihre Bahn über uns Menschen. Sie werden in einer stummen Sprache stiller Kräfte zu uns. Nur der Mensch wird weiterleben im Gedächtnis seines Volkes, der in seinem Wirken und Dichten immer wieder, wenn auch in oft fruchtlosem Bemühen, nach ihnen greift.

So wie sie ihrer Geselligkeit gehorchen und nur den Weg geben, der ihnen vorgeschrieben ist, so tragen auch wir unser Geheiß in uns und geben nach der Vorchrift, die die große Zeit uns stellt. Wäge Geheiß und Vorchrift, die uns Schicksal und Verurteilung sind, unser Denken, Dichten und Handeln bestimmen. Dann wird das Wort eine Waffe sein im Geheißkampf unseres Jahrhunderts und das Wort ein Schmetz, das den Rebel, der noch über unserer Epoche liegt, zerfließen läßt. Das ist mein Wunsch und meine Bitte an alle Arbeiter des Geistes im Reich, wenn ich Ihnen von deutschen Dichtern im vierten Jahre unseres großen Krieges 1942 auf dem Boden des klassischen Weimar Gruß und Dank der ganzen Nation entbiete. Wir vereinen uns in Ehrfurcht und Liebe vor dem Führer, der unser geschichtliches Ziel und Inhalt abt. Unsere heißesten Wünsche gelten dem Gichtenkampf, den er mit seinem Soldaten Seite an Seite mit unseren Verbündeten um die Zukunft unseres Landes und damit unsere Erdteils durchführt. Vor hier aus soll eine neue Epoche der Menschheitsgeschichte beginnen. Wer wollte nicht glücklich sein in dem Gefühl, dabei sein und die Kämpfe seines Geistes und seiner Arbeit der großen Sache schenken zu dürfen?

Nachdem der langanhaltende Beifall verklungen war, schloß der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent Saeger, die Kundgebung mit dem Führergruß.

Profest gegen Taktlosigkeit aus den USA.

Tiefes Befremden in Argentinien und Chile über eine Rede von Sumner Welles

Sg. Buenos Aires, 11. Okt. Der Vizekonsulminister der USA, Sumner Welles, unterstellte in seiner letzten Rede, Argentinien und Chile würden zulassen, daß die Außenmächte durch ihre Agenten auf dem Umwege über die beiden Iberoamerikanischen Länder wertvolle Informationen über die anglo-amerikanische Kriegsführung erhalten. Der argentinische Vizekonsul sprach im Washingtoner Staatsministerium vor, um das Befremden seiner Regierung über diese Rede zur Kenntnis zu bringen. Auch der chilenische Außenminister hat energig gegen die Verdächtigungen protestiert. Die maßlosen Unterstellungen hätten die Würde der chilenischen Nation verletzt.

In der gesamten Ibero-amerikanischen Welt hat die ungenügende Schärfe Eindruck gemacht, mit der die beiden angegriffenen Regierungen in Washington protestierten. Die Öffentlichkeit in Argentinien und Chile selbst zeigt sich besonders empört darüber, daß Sumner Welles in seiner vor Mitgliebere der nationalen Außenministerkonferenz in Boston gehaltenen Rede anmaßte, den Iberoamerikanischen Regierungen Vorschriften in Bezug auf ihre Innen- und Außenpolitik zu machen. Derartige große Taktlosigkeiten werden um so ernüchternder, als Sumner Welles, der „Welt von Rio“, in seinem eigenen Land für eine Spionagerückmeldung der nordamerikanischen Regierung angeklagt wird und im Knie steht, besonders hohes Verständnis für die sogenannte „Iberoamerikanische Mentalität“ an den Tag zu legen.

Auch diejenigen argentinischen Zeitungen, die ganz in den Händen des USA-Kapitals sind, können nicht umhin, das tiefe Befremden der argentinischen Bevölkerung über die beiden Iberoamerikanischen Länder wertvolle Informationen über die anglo-amerikanische Kriegsführung erhalten. Der argentinische Vizekonsul sprach im Washingtoner Staatsministerium vor, um das Befremden seiner Regierung über diese Rede zur Kenntnis zu bringen. Auch der chilenische Außenminister hat energig gegen die Verdächtigungen protestiert. Die maßlosen Unterstellungen hätten die Würde der chilenischen Nation verletzt.

Der „Bunker-Ditt“ Ein Schwarzmädel spezialisiert sich im Kaukasus

PK. Wer in seinem Regiment nach dem Oberfeldwebel Otto Schmidt fraal, wird kaum sofort eine Auskunft erhalten — erst nach einigem Überlegen läme wahrcheinlich der Besatze daran, daß das nur der „Bunker-Ditt“ sein könnte. „Ja so — der Bunker-Ditt von der achten Kompanie...“ Den „Bunker-Ditt“ kennt im Bataillon jeder, er ist der Spezialist für Späh- und Situationsfragen.

Als der Frankreich-Feldzug anama, war der Oberfeldwebel Otto Schmidt aus dem Schwarzwald einer jener „Adligen“, die im Leben den Wehrdienst vertriegen haben. Aber schon am 9. Juni 1940 an der Aisne holte er sich seinen Spähnamen: seit jenem Tage heißt er als Spezialist im Bunker-Ditt, seine wichtige Rolle im Berichtswesen wurde er damals mit dem C. I. und mit dem Infanterie-Sturmabzeichen ausgezeichnet. Die Kameraden haben ihm den Ehrenstitel des „Bunker-Ditt“.

Jetzt steht er mit seiner Kompanie in den Bergen des Kaukasus weit östwärts vom Donaufront. Sie können ihn fast an die heimatischen Berge des Schwarzwaldes erinnern, wenn sie nicht so armal und dünngehoft vermaehen wären mit Gesträup und Dickicht, in dem es kaum Wege und Wege gibt. Seine Kompanie war auf die Höhe südlich angelegt — auf eine Höhe, steil und unpassierbar wie alle anderen und mit Bunkern, Drahtverbau, Minen, Schützenlöchern und Grabenstellungen in eine fast unnehbare Festung verwandelt. An einer Stelle war die Höhe, bei der Oberfeldwebel Schmidt mit seinem Jünger einsteigt war, so heiß, daß die Volksgenossen schon ein Seil gekannt hatten, an dem sie ihren Nachschub und allen anderen Verkehr abließen. Im bewährter Weise der Bunker-Ditt mit seinen Soldaten in den Bergen ein. Mit Sandaraten und Maschinengewehren wurden die ersten Bunker außer Geheiß angelegt. Und dann aina es in hartem und schwerem Wallkampf, aber aiana unter Ausnutzung jeder Deckung weiter, wobei die Volksgenossen einen Bunker und einen Unterstand nach dem anderen aufbauen mußten.

Als nach mehrstündigem Kampf diese Höhe 811 in der Hand der Kompanie war, hatten sie nur 5 Gefangene gemacht — aber weit über 50 Bunker und Unterstände waren zerstört.

Die Briten sind überall gleich

* Tokio, 11. Okt. 19. Kanamer, die fest mit dem japanischen Austauschdampfer „Kamafura Maru“ in die Heimat zurückgekehrt sind, berichteten, daß sie sieben Rukade in Neu-Dehli von englischen Soldaten freudig begrüßt worden seien. Mehr als 8000 Kanamer litten furchtbar unter Unterernährung und unter Unsanftbeit.

Diese Aussagen, so betont man in Tokio, beweisen erneut die katastrophale Behandlung der japanischen Zivilinternierten durch die englischen Behörden.

Ritterkreuzträger Hauptm. Alfred Engfer seiner schweren Verwundung erlegen

* Berlin, 11. Okt. Die bereits gemeldet, verließ der Führer vor kurzem dem in Gleiwitz abgeworbenen Hauptmann Alfred Engfer aus Reutheim, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Durch die schne und entschlossenen Einsatzleistungen des Helden wurde ein großer Erfolg erzielt. Der schneidige Kampfkämpfer erzielte im Kampf gegen die Sowjetunion besondere Erfolge. Es gelang ihm, in wenigen Tagen elf feindliche Flugzeuge abzufeuern, davon neun bei Nacht. Das war eine einzigartige Leistung, die durch Ernennung Teiles im Wehrmachtbericht vom 7. Juni Anerkennung fand. Der Führer verlieh ihm daraufhin das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ritterkreuzträger Waldemar Teige gefallen

* Berlin, 11. Okt. An der Front von Leningrad fiel der Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Waldemar Teige, Flugzeugführer in einem Kampfflieger. Der schneidige Kampfkämpfer erzielte im Kampf gegen die Sowjetunion besondere Erfolge. Es gelang ihm, in wenigen Tagen elf feindliche Flugzeuge abzufeuern, davon neun bei Nacht. Das war eine einzigartige Leistung, die durch Ernennung Teiles im Wehrmachtbericht vom 7. Juni Anerkennung fand. Der Führer verlieh ihm daraufhin das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Washingtoner Vizekonsul Chiles hat bei Roosevelt persönlich protestiert. In Santiago wurde nach einer Konferenz im Weißen Haus bekanntgegeben, daß die beiden Iberoamerikanischen Länder wertvolle Informationen über die anglo-amerikanische Kriegsführung erhalten. Der argentinische Vizekonsul sprach im Washingtoner Staatsministerium vor, um das Befremden seiner Regierung über diese Rede zur Kenntnis zu bringen. Auch der chilenische Außenminister hat energig gegen die Verdächtigungen protestiert. Die maßlosen Unterstellungen hätten die Würde der chilenischen Nation verletzt.

Offenbar ist Roosevelt von dem Stellvertreter seines Außenministers überzeugt, um die Blamage einer Wfrage aus Santiago de Chile zu vermeiden. Alle bedeutenden chilenischen Zeitungen stellen aber fest, daß die Rede Sumner Welles die Stimmung am Vorabend der Rio-Reise erheblich abgekühlt habe.

Am Tage darauf war der „Bunker-Ditt“ schon wieder unterwegs zu einem Spähtrupp, der ihn einen ganzen Tag lang im Rücken der Bolschewisten sah. Ohne Verluste und mit wertvollen Erkundungsergebnissen kehrte er spät am Abend zu seiner Kompanie zurück. — Solche Spähtrupps sind überhaupt seine „Spezialität“.

Am Panzergraben vor Rostow schloß ihm ein Volksgenosse eine Maschinenpistolenflanz in den Arm. „Hat nichts getaugt“, erzählte er hinterher in seiner heimatischen Mundart, „hat den Arm ja nicht einmal durchgehrt. Wer würde sich ein Verbandpäckchen drum, und erst als am nächsten Tage Zeit war, ließ er das Gefäß entfernen — aber ins Kasarett, wie der Arzt es wollte, ging er nicht, er blieb bei seinem Zuge.“

Das ist der „Bunker-Ditt“, von dem man sich im Regiment und im Bataillon unendlich viele solcher Geschichten und Erlebnisse erzählt. Er selbst spricht kaum davon, denn er betrachtet das als selbstverständlich. Schämt sich nicht, wie die Menschen seiner Zeit, daß er kein hartes soldatisches Leben in gerader Pflichtenübung, als einer jener alten „Affären“, vor denen die Wehrkuten früher zitterten, hier im Felde aber geliebt von allen seinen Kameraden.

Kriegsberichtler Jürgen B. Darmer

Vor der Welfer Polizeifazene explodierte in der Nacht am Sonntag einer Reuterelmbuna aufolae eine Bombe. Ein Polizeibeamter wurde verletzt und ist später gestorben. Ein anderer Polizeibeamter soll lebensgefährlich verletzt sein.

Der kubanische Ministerpräsident hat bekannt, daß Kuba die diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion wieder herstellten werde. Roosevelt hat also Stalin wieder eine „arabaria“ Dille als Ersatz für die zweite Front aufkommen lassen.

Ein englisches dreimonatiges Flugzeug ist auf dem Wege von Gibraltar nach London abgestürzt. Die Piloten sind in unheimlicher Höhe über dem Atlantik abgestürzt. Die Ursache des Absturzes sowie über das Schicksal der fünf Insassen ist noch nicht bekannt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

